This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

✓ 8 b 31 c

Ueber

# Flexion und attributive Stellung des Adjectivs

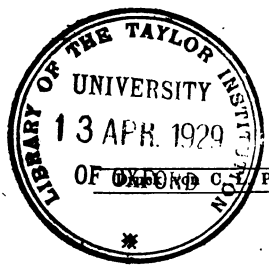
in den

**ältesten französischen Sprachdenkmälern bis zum Rolandsliede einschliesslich.**

Von

**Dr. Ludwig Eichelmann.**

HEILBRONN.
In Commission der Gebr. Henninger.
1879.




Druck von C. L. Pfeil in Marburg.

Herrn

# Prof. Dr. Edmund Stengel

in

dankbarer Verehrung.

# Einleitung.

Wohl keiner der Redetheile der ältesten französischen Sprachdenkmäler ist weniger Gegenstand einer Special-Untersuchung gewesen, als gerade das Adjektiv. Diez konnte sich bei dem gewaltigen Stoffe, den er zu bemeistern vorhatte, auf genauere Untersuchung nicht einlassen, er hat sich damit begnügt, nur im Allgemeinen die Umrisse der Flexion und Syntax zu geben, ebenso haben die verschiedenen Herausgeber altfranzösischer Denkmäler nur die Eigenthümlichkeiten ihrer betreffenden Denkmäler festzustellen gesucht, jedoch können, wie überall, nur durch zusammenhängende Untersuchungen allgemein gültige und sichere Resultate erzielt werden.

Im ersten Theile der vorliegenden Arbeit beabsichtige ich die Flexion des Adjektivs der ältesten französischen Sprachdenkmäler zu behandeln und zwar mit besonderer Berücksichtigung derjenigen Fälle, welche durch Metrum und Assonanz für die älteste Sprache sichergestellt werden können, da nur durch ein derartiges Verfahren, meiner Ansicht nach, eine sichere, bleibende Grundlage geschaffen werden kann.

Wenn uns z. B. Bartsch in seiner afr. Chrestomathie, wo er die Declination aus Beispielen mehrerer Jahrhunderte

zusammenstellt, *bones* als Paradigma für den nom. pl. fem. der lat. Adjektiva mit besonderer Femininbildung angibt, so könnte man die Zulässigkeit dieser unorganischen Form für die ältesten Sprachdenkmäler billig bezweifeln und dieses *es* dem späteren Schreiber zuweisen, der die archaische Form durch die ihm geläufigere, moderne zu ersetzen suchte, ein Umstand, der sich ja an so vielen Stellen, bei älteren Denkmälern überhaupt, durch Metrum und Assonanz mit Sicherheit constatiren lässt. Weder von Bartsch noch von Jemand sonst ist jemals hierauf geachtet und ein beweiskräftiger Fall für den nom. pl. fem. auf *es* angeführt worden. Die Existenz desselben bereits in der ältesten Sprache ist jedoch erst voll erwiesen, wenn ein Fall angeführt wird, wo bei richtigem Metrum unmittelbar auf eine derartige Form ein Vokal folgt, wo das Weglassen des flex. s in Folge der dann eintretenden Elision das Versmass um eine Silbe kürzen würde. Ein solcher ist Rol. 949 *Noz espees sunt* bones *et trenchant* *) *(V⁷ Cez nos espees sunt* bones *et trenchant. C Les noz espees sont* bones *et trenchant).*

Was die Hülfsmittel anlangt, die der Arbeit zu Grunde gelegt sind, so ist für die Eide, Eulalia (Eul.), das Fragment von Valenciennes (Fr. Val.), die Passion (Pass.), das Leodegarlied (Leo.), die Ausgabe von Koschwitz (Les plus anc. monum. de la langue franc. Heilbronn 1879) zu nennen, für den Alexis (Al.) Gaston Paris' Ausgabe. Betreffs des Handschriftenverhältnisses der Chanson de Roland vertrete ich die von Rambeau (Ueber die als echt nachweisbaren Asson. des Oxf. Textes der Ch. d. R. Halle 1878) ausgesprochene Ansicht; ich lege den Oxf.

---

*) Die Citate aus dem Rol. sind aus dem diplomatischen Abdruck des Oxf. Textes von Stengel (Das altfranzösische Rolandslied. Heilbronn 1878.) jedoch mit Verbesserung offenbarer Schreibfehler und Auflösung der Abkürzungen.

Text (O), der, anerkanntermassen, das Original am reinsten bewahrt hat, zu Grunde, erkenne jedoch eine Lesart dieses Textes nur als ganz sicher dem Original zu, wenn dieselbe durch einen oder mehrere Vertreter der Reimredaktion (Roman de Roncevaux) P (Paris) V' (Venedig VII) V (Versailles) C (Cambridge) L (Lyon) F (Fragment einer lothring. Hs) gestützt wird. Die Venetianer Handschrift V⁴ (Ausg. Kölbing. Heilbronn 1877.) sehe ich nur als einigermassen stützend an, da sie mit dem Oxf. Text gemeinsame Fehler aufweist. Die ausländischen Bearbeitungen (nordische, holländische, deutsche) konnten nur in sehr beschränktem Masse herbeigezogen werden, da sie bei flex. und syntakt. Fragen nur selten als wirkliche Stützen betrachtet werden können.

Im zweiten Theile der Abhandlung bei der Untersuchung syntaktischer Fragen, speciell der Stellung der attributiven Adjektive, betrachte ich nur solche von der Ueberlieferung gestützte Fälle als beweiskräftig, in denen die Stellung des betreffenden Adjektivs durch Metrum oder Assonanz gesichert ist. Unabhängig von einander konnten nämlich die Schreiber verschiedener Handschriften eine Stellung ihrer Quelle mit einer ihnen geläufigeren oder für ihren Reim etc. passenderen vertauschen. Ein Fall eclatanter Art ist mir Rol. 1843 aufgestossen. Hier hat der Oxf. Text die falsche Stellung: *Desur sa brunie li gist sa* blanche *barbe* in Ass. an . . e, die im Rol. scharf von der Ass. a . . e getrennt ist (siehe Rambeau S. 29 fl.). Die Stellung des Originals bietet hier offenbar V$^{a}$ *) *Desor sa broigne li luist sa bouche* blanche. V⁴ fehlt. Die Vertreter der Reimredaktion, die hier sämmtlich den Reim auf ant durchgeführt haben, haben *barbe blanche* ins erste Hemistich gebracht und die Stellung mit der ihnen geläufigeren *blanche barbe* vertauscht. Im Allgemeinen jedoch wird, wo

*) Mit V$^{a}$, P$^{a}$ sind die Doppeltexte von V P bezeichnet.

sich die Stellung nicht durch Metrum und Assonanz sicherstellen lässt, wenn nicht andere Gründe dagegen sprechen, die Stellung, wie sie der Oxf. Text bietet, auch für die des Originals anzusehen sein.

Von der Behandlung des Adjektivs konnte natürlich auch die der mittelst des obl. sg. fem. der Adjektive und *mente* gebildeten Adverbien nicht ausgeschlossen werden.

# I. Theil. — Die Flexion.

## Lat. Adjectiva mit besonderer Femininbildung.

### Singular.

Nom. masc. a. Endung us (os). Nach dem Ausfall von u (o), als des Vokals nach der Tonsilbe, erhielt sich s fest, wie fast überall im Französischen.

Beweisend sind hier nur die Fälle, wo dem flex. s zur Stütze einer Cons. Verbindung ein e vorausging und ein Vokal das folgende Wort beginnt. Al. 2 Riches *hom fut de grant nobilitet.* Al. 54 *Ne sen corucet giens cil* saintismes *hom.* Rol. 315 *Mais* sauies *hom il deit faire message.* Rol. 248 *Respunt li reis vos estes* sauies *hom.* Rol. 3265 *Li amiralz mult par est* riches *hom.* Rol. 2731 *Li amiralz est* riches *et puisant.* Rol. 422 *Ki est de france si est mult* riches *hom.* Rol. 256 *Vostre curages est mult* pesmes *et fiers.*

Adjective, deren Stamm auf s ausgeht, zeigen weder im Singular noch im Plural ein flexivisches s, so Rol. 370 *Dist blancandrins* merveillus *hom est charles.* Rol. 823 *Sur tuz les altres est carles* anguissus. Rol. 2880 *Sur lui se pasmet tant par est* anguissus. Rol. 815 *Les roches bises les destreiz* merveillus *(sc. sunt).* Rol. 814 *Halt sunt li pui e li val* tenebrus; vgl. 1830.

Ebenso liegt dem französischen Vocativ (resp. Casus der Anrede) wie bei den Substantiven *) der nom. zu Grunde

*) Es beweisen dies ausser der überwiegenden Schreibweise mit flex. s die organ. nom. *ber* Rol. 2221, 350, 3344 (barun, das sich Rol. 1561. als Vocativ findet, ist nicht gestützt und gibt einen ungenügenden Sinn. Müller schlägt in der Anm. vor nach V⁴ P V zu lesen: *bons vassals mare fus*), *nies*

und zwar nur derselbe, nicht auch der obl. Al. 44. *Eufemien bel sire* riches *hom.* Al. 74. *Mercit mercit mercit* saintismes *hom.*

---

Rol. 784, 881, 2402, *hom* Rol. 762, 2045, soer 3713, *cumpainz* 1006, 1059, 1070, 1113, 1146, 1360 etc., *sire*, das sich im Al. und Rol. als Vocativ über 40 mal findet und Al. 95, Rol. 227, 268, 387, 644, 2138 beweisend ist, *emperere*, Rol. 329, 766, 2441, 2945. Dass sich *seignur* als voc. sg. einmal Rol. 2900 in der Ass. findet, kann, abgesehen davon, dass der Vers hier unvollständig, Nichts dagegen beweisen, zumal $V^4$, welches allein den Vers stützt, *a mal seignur* liest. Freilich findet sich in der Assonanz *soer* als obl. sg. Rol. 294 *En sur que tut si ai jo vostre* soer (= V $V^7$) neben der regelmässigen obl. Form sorur Rol. 1720 *Se puis veeir ma gente* sorur alde (= $V^7$ P), *Marsilies* als nom. sg. in der Ass. Rol. 495 *Apres parlat ses fils envers* marsilies, neben *Marsiliun* als nom. sg. in der Ass. Rol. 223 *Quant co vos mandet li reis* marsiliun (= $V^4$). Dass solche Concessionen an die Assonanz aber nur sehr ungern von dem Dichter gemacht wurden, beweist das äusserst seltene Vorkommen solcher Verstösse gegen die Grammatik (cf. Anresen, Ueber den Einfl. etc. S. 34.). Auch Koschwitz (Der Vocativ in den ältesten französischen Sprachdenkmälern. Rom. Stud. III, S. 500.) kommt im Allgemeinen zu demselben Resultat, doch basirt er seine Argumentation lediglich auf die Schreibweise des anglonormannischen Schreibers, wodurch er in einzelne Irrthümer verfällt, so sagt er S. 495: „Ausser in *vaillanz* 2045, *compainz* 1006 etc. und *bers* 3344 finden sich in den Beispielen dieser Art, in den voc. sg. des Roland *frere* 1395, 1456, 1698, 1866 und *parastre* Rol. 753 und in den diesen in Folge ihrer abweichenden Form des obl. nicht ganz gleich stehenden, zahlreichen voc. sg. des Alex und Rol. *sire, emperere* nur Formen ohne flex. s, wohl aber im Rol. bereits Nominative wie *freres* 291 *parastres* 308 *empereres* 16, 96 etc.“ Dass dies flex. s jedoch keineswegs für das Original anzusetzen, sondern durch den Schreiber eingeführt ist, beweist evident Rol. 3333 *Ne mes que tant cum* lempereres *en ad* (O + 1 Silbe) ($V^4$ *Ne ma cum* lemperer *en ad tant*, F *Ne mais*

Gautier irrt, wenn er S. 500 (Ausg. 1875) sagt „l'ancienne langue a oscillé, au vocatif entre la forme du sujet et celle du régime". Was er für die dem französischen Vocatif zu Grunde liegende obl. Form hält, ist Nichts anderes als die dem Schreiber zur Last fallende Vernachlässigung der nom. Flex. Einen schlagenden Beweis hierfür bietet Rol. 2546 *E franceis crient* carlemagne *aidez* (O—1 Silbe), wo der Schreiber bei seinem Fehler zu fassen ist, indem er durch denselben den Vers um eine Silbe kürzt. Böhmer und Gautier lassen hier den Hiat zu, nur Müller fügt richtiger Weise flex. s an.

Wo wir in den ältesten Texten die Flexion vernachlässigt finden, ist es jedesmal der Unachtsamkeit der in vieler Beziehung nachlässigen Schreiber zur Last zu legen; so ist die Flexion fast regelmässig vernachlässigt, wenn das folgende Wort mit s anfing, da wo s also für die Aussprache indifferent war (bel sire Rol. 622, 1693, 3455, aber *bels sire* 3824). In den älteren Texten der Pass. und des Leo. sind die Verstösse der Schreiber gegen die Flexion selten.

b. Endung er. Die adject. Personalpronomina *noster* und *voster* (nach Analogie zu noster) ergaben regelrecht nach den Lautgesetzen im nom. sg. masc. die Formen *nostre, vostre.* Beweisend sind hier in den ältesten Sprachdenkmälern folgende 4 Fälle: Rol. 1 *Carles li reis* nostre *emperere magnes* (=V⁴). Rol. 483 Nostre *emperere vus enveiet cest bref* (nur in O). Rol. 640 Vostre *emperere si bones ne vit unches.* (=V⁴VV⁷) Rol. 3841 *E dist al rei sire* vostre *est li plaiz* *).

---

*que tant com nen out le vassal, Qui venus est de france la roiaul, — Dist* lempereres). Durch Einsetzung der richtigen nom. Form *emperere* wird hier das Metrum hergestellt. Es ist also fehlerhaft, dass Müller in seiner kritischen Ausgabe des Rol. die Formen mit flex. s neben den andern zulässt.

*) Die Ueberlieferung hört Rol. 3682 auf, den Oxf. Text zu begleiten, mit Ausnahme von d R, das jedoch als stark interpolirte Uebersetzung bei flex. und syntakt. Fragen niemals stützen kann.

Auffallend ist, dass Diez Gr. II³, 109 und Burguy I, 141 für nom. sg. masc. nur *nostres, vostres* angeben Nirgends finden sich in den ältesten Denkmälern die von beiden angesetzten nom. Formen; vergebens sucht man dieselben auch in späteren Denkmälern. So kommt im Oxf. Psalter nur *nostre, vostre* vor (Meister, Flex. S. 110, 112), ebenso im Charlem., auch Cump. kennt nur *nostre* (Mall, S. 104). Im Durmart beweist V. 3293 Vostre *amis naura se bien non.* V. 2130 *Gier ennuit mais* vostre *esquiers,* dass wir auch hier nur *nostre, vostre* anzusetzen haben. V. 1803 Vostres *helmes est et clers et sains,* muss s getilgt werden, wenn das Metrum richtig sein soll, ebenso beweist Mätzner, Alfr. Lied. VII, 40 *Que* vostre *ami ni fera ja faillance.* XXXVIII, 19 *Dame de cou que* vostre *hom sui.*

Absolut gebraucht nehmen *nostre, vostre* im Durmart flex. s. an, so Vers 4513 beweisend *Li* vostres *il sera portes* (cf. Stengel, Durm S. 529), ebenso Mätzner, Altfr. Lied. XXXVIII 24 *dout sui je* vostres *par annui* XXIII 32 *Puis que je suis* vostres *tout ligement* jedoch nicht beweisend.

Ebenso ergab lat. *alter* regelrecht im nom. sg. masc. die Form *altre,* die sich auch überall so in den ältesten Denkmälern findet. Beweisend ist hier Al. 62 *Li uns acharies li* altre *anories out nom.* (Rol. 1383 *Lun en lescut et li* altre *en losberc* ist nicht strict beweisend). Einmal findet sich *altres* im Oxf. Text Rol. 208 *Lun fut basan et li* altres *basilies,* das jedoch in *altre* zu verbessern ist (von Böhmer und Müller ist *altres* im kritischen Text zugelassen). Ebenso kommt im Charlem. nur *altre* im nom. sg. masc. vor, beweisende Fälle sind hier nicht vorzubringen, da jedoch eine Form *altres* sich nicht vorfindet, so können wir sie natürlich auch nicht ansetzen (cf, Koschwitz S. 78), ebenso kommt im Oxf. Psalter auch nur *altre* vor (cf. Meister S. 91) Cump. S. 104 sagt Mall: „*altre* scheint jedoch s anzunehmen; wenigstens finden sich viele Beispiele der Form altres in den Hss.: 1932 C, 2266 C, 2288 CA,

4238 CL, 32b6 CA vgl. *li altres* Rol. 208. etc. *), und wenn die Formen ohne s zahlreicher sind, so ist zu bedenken, dass die Hss. ja auch in allen anderen Wörtern die Declination vernachlässigen." Keineswegs ist jedoch für das Original des Cump. *altres* anzusetzen, es beweist dies Cump. Vers 2286 *La u* l'altre *est posez.* Die Verse 3238 und 3256 (Mall: *Li* altres *autumnals; Li* altres *hivernals*) scheinen freilich dagegen zu sprechen, hier aber bietet LV offenbar die Lesart des Originals: *E li* altre *autumnals; E li* altre *hivernals*, und es tritt hier der Fall ein, dass LV „Besseres bietet als die durch CAS bezeugte Lesart von X" (Mall S. 14). Ueberdies gewinnt die Lesart von LV gegenüber der anderen Ueberlieferung noch ausserordentlich an Wahrscheinlichkeit durch die Parallelstellen 328, 1279, 1932, 2266, indem bei den einander entgegengesetzten *uns* und *altre* dem letzteren im Cump. stets *et* voraufgeht. V. 328 bietet die gesammte Ueberlieferung (CSLV) ausser A: *E li* altre *naturals*, und dennoch setzt Mall hier die Lesart der alleinstehenden Hs. A *Li* altres *naturals* in den kritischen Text ein, trotzdem er S. 17 die kritische Norm aufstellt S überall zu folgen, sobald es durch eine alte Hs. gestützt ist.

Erst in späteren **) Denkmälern ist bei *altre* nach Analogie zu den übrigen Adjectiven flex. s angetreten, so findet sich die Form *altres* im Durmart beweisend V. 3998 *Mais li* altres *ert bienseans* V. 199 *Qu 'altres ait son fil en baillie.* Ausschliesslich findet sich *altres* in Münch. Brut, so V. 4014 *Et li* altres *apres Remus*; beweisend auch Mätzner Altfr. Lied. XIX, 8. *Kaie son cuer dont* autres *est saisis.*

*) Ich habe im Rol. *altres* nur Z. 208 gefunden, ebenso Beyer Pronom. im Rol. S. 32.

**) Was die Abfassungszeit betrifft, so wird der Cumpoz in die Zeit zwischen 1121 und 1135 (Mall S. 20) der Münch. Brut. in die zweite Hälfte des 12. Jahrh. (Hofm. u. Vollm. S. XVIII), die Bible Guiot zwischen 1203 und 1208 (cf. Wolfart und San Marte S. 4) gesetzt.

Von den schon im Latein an Zahl geringen *eigentlichen* Adjektiven auf *er* sind nur einige ins Französische übergegangen. In den ältesten Denkmälern finden sich nur *neir, tendre, destre, povre,* ausserdem sind nur noch *senestre* und *aspre* in der alten Sprache vorhanden (Guiot. v. Prov. 731, Durmart 367, 8375 etc.). Für die älteste Sprache lässt sich nicht enscheiden ob diese Adjektive wie die Pers. Pron. und *altre* regelrecht im nom. sg. masc. aus dem Latein gebildet werden, oder ob sie nach Analogie flex. s angenommen haben. Einmal kommt *neirs* als nom. sg. masc. vor, Rol. 1635 *Issi est* neirs *cume peiz ki est demise;* es könnte jedoch hier das s dem Schreiber seine Entstehung verdanken. In dem Oxf. Psalter findet sich als nom. sg. masc. *povres* (5 mal) neben *povre* (6 mal). Da jedoch im Oxf. Psalter der nom. sing. bei den Masc. auf *er* fast ohne Ausnahme des flex. s entbehrt (Meister, Flex. S. 91, 92), auf der anderen Seite aber wieder bei der Declination grosse Regelmässigkeit im Allgemeinen herrscht, so ist auch hier die Entscheidung schwer. In dem jüngeren, poetischen liber Psalm. beweist das Metrum, dass flex. s anzusetzen ist, so 24, 17 *De moi* qui suis *povres ici.* 39, 23 *Mais je suis* povres et *mendis.* 85, 1 *Car* povres et *mendis te proi.* 68, 34 *Mais je suis* povres et *dolans.* 69, 6 *Mais je suis* povres *et mendis;* ebenso im Münch. Brut 3318 pauvres *et fameillus et nuz.*

Wahrscheinlich ist jedoch, dass bei diesen Adjektiven schon in der ältesten Sprache flex. s im nom. sg. masc. angetreten ist, denn es ist wohl kaum anzunehmen, dass diese einzelnen Adjektive gegenüber der bei sämmtlichen Adjektiven eingeführten Flexion mit Erfolg sich hätten der Analogie widersetzen können.

Obliquus masc. Die Adjectiva repräsentiren den lat. obl. sg. masc. nach Abfall des Stammvocals, Rol. 3116 Cler *le visage e de* bon *cuntenant;* zur Cons. Stütze durch e verstärkt: Rol. 2597 *Al* altre *mot mult haltement escriet,* Rol.

2199 *Ja ne verrai* le riche *empereur*. Letzterer Vers beweist, dass lat. m der Endung im Original bereits geschwunden war.

Das Femininum. Der nom. und obl. ist wie im Latein unflectirt; a nach der Tonsilbe ergab, wie überall im Französischen, e, das an den lateinischen Stamm trat. In den Eiden ist lat. a in der Schrift noch erhalten, ebenso aber nur z. Th. noch im Al. Rol. 654 *Tenez les clefs de ceste citet* large. Al. 109 *Sainz Alexis out* bone *volentet*. Al. 91 *Filz Alexis de la tue carn tendra*. Oefters finden wir dies e in der Schrift unterdrückt, wenn es vor Vokal stehend für die Aussprache indifferent war, so Rol. 2710 *Par* bel *amur malvais saluz li firent*, ebenso Rol. 3713, 3737 etc., es ist dies jedoch offenbar eine Nachlässigkeit der Schreiber. Letztere Fälle beweisen zugleich Schwund des lat. m, wie oben.

Das Neutrum ist ebenfalls unflectirt. Neutrale Form des Adjektivs ist in Einklang mit der Schreibweise anzunehmen, wo sich dasselbe als Prädikat auf ein neutrales Pronomen oder einen ganzen Satz bezieht (cf. Diez III³ 8). Rol. 1004 *Sunent mil grailles por co que plus* bel *seit* Rol. 884 *Il est* juget *que nus les ocirum*. Rol. 1443 *Il est* escrit *en la geste francor*.— Dagegen haben wir Rol. 2349 *Il nen est* dreiz *que paiens te baillisent* und ebenso Rol. 228, 2561, 3849, 3974 in *dreiz* ein Subst. zu erblicken (cf. Mall, Cump. S. 104).

**Pluralis.**

Nomin. masc. Der nom. repräsentirt wie das neutr. regelrecht den lat. Stamm nach Abfall des Stammvocals, Rol. 1401 *Tant* bon *franceis i perdent lor juvente;* zur Cons. Stütze tritt e an Rol. 1398 *Fierent li un li* altre *se defendent*. Rol. 2472. *Li* altre *en vunt cuntreval flotant*.

Wo wir in den ältesten Texten im nom. pl. masc. flex. s finden (so Rol. 3133 Fiers *sunt si hume nunt talent quil li*

*faillent* ebenso 1140, 2474, 3583 etc.) haben wir es mit einer Zuthat des Schreibers zu thun. Diese erklärt sich aus der in der Entwickelung der Sprache liegenden Tendenz, die Unterscheidung zwischen nom. und obl. innerhalb des betr. Numerus aufzugeben und die beiden obl. Formen zu Vertretern der beiden Numeri zu machen, was sich im nom. sg. masc., wie wir schon gesehen haben, durch die ziemlich häufige Vernachlässigung der flex. s dokumentirt.

Obl. masc. Regelrecht entwickelte sich derselbe aus dem Latein, der Stammvocal fiel, wenn er nicht zur Cons. Stütze nöthig war, flex. s behauptete sich, Rol. 2150 *De cels de france odum les graisles* clers. Rol. 673 *Neimes li dux e des* altres *asez.* Rol. 108 *La u cist furent des* altres *i out bien.*

Femin. Der nom. pl. fem. ist der einzige Casus, dem, wie bei den Substantiven, nicht der entsprechende lateinische zu Grunde liegt, sondern der Obliquus und zwar nach Analogie des Singular, in welchem die Scheidung von nom. und obl. den Lautgesetzen gemäss aufgegeben wurde, wohl auch nach Analogie zu den lat. Adjektiven, ohne besondere Femininform, welchen den Lautgesetzen gemäss im nom. und obl. des Plurals flex. s. zukam. Die einzigen beweisenden Fälle unserer Denkmäler sind; Rol. 949 *Noz espees sunt* bones *et trenchant* (V' C). Rol. 598 *Si remeindreient les* merveilluses *oz* (nur in O). Andere Fälle wie Rol. 3310 *Del olifan haltes sunt les menees* beweisen nur die Existenz des *e* welches nicht auf lat. *ae* beruhen kann vgl. *lundi* A. Darmesteter, *formation des mots composés en fr.* p. 46.

Besondere Fälle. *Dolente,* das sich Al. 27, 80, 87, 89, 94, 96. Rol. 1104, 2823 findet und Al. 80 *Filz Alexis de ta* dolenta *medre,* Al. 90 *E deus le set que tote sui* dolente und Al. 96 beweisend ist, ist auf ein vulgärlateinisches Adjektiv *dolentus* zurückzuführen, also keine Secundär-Bildung vom Participium Praesentis *dolens,* das übrigens

auch in diesem Fall *dolante* lauten müsste und nicht in der Ass. en . . e vorkommen könnte (cf. Paris, S. 40.).

*Dui* (lat. duo) ist die Form des nom. masc., so Al. 9 *Ensemble en vunt li* dui *pedre parler.* Rol. 2706 Dui *sarazin par les resnes les pristrent,* wegen Rol. 1440 vgl. Rambeau Assonanzen S. 201 f. Der obl. masc. ist *dous.* Rol. 2669 *Puis apelat* dous *de ses chevalers.* Zu beachten ist, dass das Fem., das in der Pass. regelrecht noch zweisilbig auftritt, Pass. 106 *Empres lo vidren celles* duaes im Rol., wie das Metrum zeigt, gegen die Lautgesetze einsilbig ist und dem obl. masc. gleichlautet, so Rol. 2557 *En* dous *chaeines si teneit un brohun.* Rol. 2425 *Veez avant de* dous *liwes de nus,* ausserdem noch Rol. 949, 2249, 2874, 1605, 1384, 1294, 1205, 637, 3027. Ebenso vom Rol. ab in allen späteren Denkmälern, so Münch. Brut 2202 *Les* dous *autres (sc. femmes) erent od sei.* Bible Guiot 1748 *Mes de* deus *choses sont crié.*

*Ambes* (lat. ambas) findet sich nur einige Mal in den ältesten Denkmälern, so Al. 78 *ad* ambes *mains derompt sa blance barbe.* Rol. 2931 *Ad* ambes *mains les chevels de sa teste.* Nur V⁴ stützt hier den Oxf. Text, die jüngeren Texte haben dies archaische Wort durch *dous* ersetzt, ebenso haben im Al. 18. P S *deus.* In späteren Denkmälern findet man *ambes* wohl kaum noch, das Compos. *ambdui* tritt an seine Stelle, so Al. 5 *e deu apelent* andui *parfitement.* Rol. 259 *Respunt li reis* ambdui *vos en taisez,* ausserdem noch Rol. 1381, 3883, 3567; nur zweimal findet sich die vollere Form *ambedui.* Rol. 1094 Ambedui *unt merveillus vasselage* (=V⁴V) und Rol. 2763. Auch im Durmart kommen beide neben einander vor, V. 4395 *Vers le chastel* andoi *sen vont.* V. 4865 Ambedoi *en pies se leverent.* Der obl. masc. ist *amsdous,* Rol. 2290 Amsdous *les oilz del chef li ad mis fors.*

Das Fem. ist regelrecht *ambesdous,* so einmal Rol. 2015 *Cuntre le ciel* ambesdous *se mains juintes* (=V), Vers 2552

ist fehlerhaft. Die gewöhnliche Form ist jedoch auch hier die zusammengezogene *ambsdous*. Rol. 2906 *Trait ses crignels pleines ses mains* amsdous, ebenso Rol. 2240, 2879. Gleichwie das Simplex *ambes*, verschwindet auch *ambdui* später aus der Sprache; doch findet es sich noch im 14. und 15. Jahrhundert (cf. Knauer, Jahrb. 10, 31; A. Greban, Myst. de la Passion, éd. G. Paris 2610 etc.: *ambdeux*.

Besonders beachtenswerth bezüglich ihrer Flexion sind die adject. Person. Pronomina *nostre* und *vostre*. Zwar könnte man eine nochmalige Betrachtung derselben nach der Special-Untersuchung von Beyer (Die Pronomina im altfr. Rol. Halle.) für überflüssig halten, doch stellte sich heraus, dass Beyer's Angaben zum Theil ungenau sind.

Lat. *noster* ergab im nom. und obl. beider Geschlechter regelrecht die Form *nostre* (vgl. S. 11). Im Plur. lautet der nom. des masc. regelrecht nur *nostre*, so Al. 3 Nostre *anceisor ovrent chrestientet* (L P S). Rol. 1255 Nostre *franceis nunt talent de fuir*, ausserdem noch Rol. 1441, 1746, 1758, 1907, 2600, 2712, 2715, 3277. *Noz* als nom. pl. masc. kommt im Oxf. Text nur an zwei Stellen vor, Rol. 2484 Noz *chevals sunt e las e ennuiez*, es zeigen jedoch $V^4$ Nostre *ciuals sunt lais et desuens*, $VV^7$ Nostre *chevaus sunt las nel quier neier*, dass für das Orginal *nostre* anzusetzen ist; P (*E* no *cheval sont las et anoie*), das wie der Oxf. Text die modernisirte Form bietet, zeigt wenigstens, wie $V^4VV^7$, dass *sunt* im Originale dem 2. Hemistiche angehörte. — Rol. 3642 *E gentilz reis ja sunt vencuz* noz *humes* ist ebenfalls für das Original *nostre* anzusetzen, welche Form auch von $V^4$ geboten wird ($V^4$ *Hay çenti hom çae vencu nostri home*); P hat hier *Gentiz rois sire ja sont vaincu* vostre *hume*, die andere Ueberlieferung fehlt. Rol. 2178 Noz *cumpaignuns que oumes tanz chers, or sunt il morz* etc. ist *noz* mit Gautier gegen Böhmer und Müller als obl. zu fassen. Absolut gebraucht ist *li nostre* Rol. 1585, in Ass.

cf. Rambeau S. 207 f. Der obl. pl. masc. lautet stets noz. Al. 105 *De* noz *aveirs ferons granz departides.* Rol. 1050 *De* noz *ostages mi semblet aveir mult poi.* Das Fem. lautet im nom. und obl. des Plurals *noz,* so Rol. 42 *Enveius i les filz de* noz *muillers* und Rol. 949.

Ebenso ergab lat. *voster* im ganzen Singular die Form *vostre.* Im Plural lautet der Nom. des Masc. regelrecht *vostre*; er kommt einmal in den ältesten Denkmälern vor. Rol. 3514 *Ja* vostre *deu ne vos erent guarant* (von Beyer ganz übersehen). Der obl. pl. masc. lautet nur *voz,* so Rol. 207 *Dous de* voz *cuntes al paien tramesistes.* Der Nom. und Obl. des Fem. ergab auch hier die Form *voz,* so Rol. 80 *Branches doliue en* voz *mains portereiz.*

## Lat. Adjectiva ohne besondere Femininbildung.

### Singular.

Nom. Die lateinischen Adjective mit gleicher Endung für Masc. und Fem. ergaben nach den Lautgesetzen auch für franz. Masc. und Fem. die gleiche Form mit flex. s. In den Texten des Al. und des Oxf. Rol. lässt sich aber die Tendenz nicht verkennen, das etymol. begründete flex. s im nom. sg. fem. zu beseitigen, offenbar, um eine Unterscheidung zwischen Masc. und Fem. herbeizuführen und wohl mit nach Analogie des fem. sg. der Adjective, welche auf lat. Adjective mit besonderer Femininbildung zurückweisen und im nom. und obl. fem. die gleiche *s* lose Form zeigen.

So finden wir im Oxf. Text z. B. *grant* als nom. sg. fem. ohne flex. s an folgenden Stellen, Rol. 242, 335, 1455, 1620, 1705, 1765, 2151, 2519, 3025, 3299, 3305, 3595, 3989, dagegen *granz* als nom. sg. fem. nur Rol. 1005, 1437; dasselbe constatirt G. Paris im Al. (S. 115), wo *grant* als nom. sg. fem. 6 mal vorkommt (Al. 82 d, 85 b, 98 c, 97 d, 107 c, 45 c) und nur 2 mal mit flex. s (Al. 89 e, 104 b), während im Nom. sg. des Masc. die Flexion im Allgemeinen durchgeführt ist; 8 mal (Rol. 2037, 2549, 3380. 3438, 3633,

3822, 3839, 3900) findet sich *granz* als nom. sg. masc. an 4 Stellen in O (Rol. 1760, 2082, 2608, 3309) ist jedoch auch hier die Flexion vernachlässigt.

Auf Grund dieser Erscheinung im Al. führt nun G. Paris überall die flexionslose Form im nom. sg. fem. ein, ebenso Gautier im Rol. Jedoch ist daraufhin, meiner Ansicht nach, diese Differenzirung zwischen Masc. und Fem. für die Sprache des Dichters nicht anzunehmen, wie G Paris und Gautier glauben, und hat Böhmer Recht, wenn er überall die Flexion wieder einführt. Im Widerspruch mit G. Paris' und Gautier's Meinung stehen nämlich die anderen Denkmäler; so constatirt Meister (Flex. S. 102), dass im Oxf. Psalter die lat. Adjectiva zweier und einer Endung in der Mehrzahl der Fälle dieselbe Form für beide Geschlechter aufweisen, so *quels chose* $8_{,5}$; $29_{,11}$ etc.; ebenso haben im Münch. Brut die Adjectiva lat. 2 Endungen für Masc. und Fem. dieselbe Form (Hofm. und Vollm. S. XLV.). Auch würde, wenn schon in der Sprache des Dichters eine principielle Differenzirung zwischen den beiden Geschlechtern in obiger Weise bestanden hätte, zur Zeit des späteren Schreibers dieselbe sicherlich in ausgedehnterem Masse bestanden haben, und es wäre nicht zu erklären, dass der Schreiber, der die ihm geläufige nom. sg. fem. Form *grant* in seiner Vorlage gefunden hätte, dieselbe mehrere Male mit der ihm unüblichen *granz* vertauscht hätte.

Obliquus. Derselbe ergab regelrecht für Masc. den der eigentlichen Endung entkleideten lateinischen Stamm. Rol. 3135 *Dist baligant or oi* grant *vasselage*, ebenso für das Fem. Rol. 2057 *En la* grant *presse cumencet a ferir.* Al. 11 *Vint en la chambre od sa* gentil *muilier.* Rol. 2531 *Senefiance len demustrat mult* gref. Ausserdem noch Rol. 1584, 1679, 1691, 1754, 1762, 1809, 1815, 1842, 1887, 1977, 1967, 2967, etc. etc.

**Plural.**

Mascul. Der nom. pl. masc. verwarf das ihm etymol. zukommende flex. s, offenbar um eine Unterscheidung von dem nom. sg. masc. herbeizuführen und nach Analogie der lat. Adjective mit besonderer Femininbildung, denen in diesem Casus nach den Lautgesetzen kein solches zukam. Rol. 1830 *Halt sunt li pui et tenebrus e* grant.

Wo wir hier und da im nom. pl. masc. flex. s finden, haben wir es mit einer Aenderung des Schreibers zu thun der, in der schon angedeuteten Weise, den Obl. eingeführt hat; so Rol. 3889 Granz *sunt les colps as helmes detrencher* (Ueberl. fehlt.). Dass hier der Schreiber den Obl. statt des Nom. gesetzt hat, ist aus *les colps* ersichtlich.

Der obl. pl. masc. nahm regelrecht flex. s an, das an den lat. Stamm trat. Rol. 1799 *Escuz unt genz et espiez* granz *et* forz.

Femin. Nom. und Obl. nahmen hier regelrecht flex. s an. Al. 103 *parmi les rues auenent si* granz *turbes.* Rol. 2243 *Par* granz *batailles e par mult bels sermons.* Rol. 821 *e des pulceles et des* gentilz *oixurs.*

## Secundäre Femininbildung.

Solche liegt vor:

1) In der lateinischen Endung *ensis (francensis* statt *franciscus* siehe Diez II[3], 384, *cortensis).* Diese zeigen bereits in den ältesten französischen Sprachdenkmälern eine secundäre Femininbildung, so Rol. 396 *Guenes respunt par la* franceise *gent* (=V[4]), ebenso Rol. 2515, 3089, *curteisement.* Rol. 1164 *Si lur ad dit un mot* curteisement, (=V[4]) und Rol. 3823 Ebenso Cump. 361 *En* franceise *raisun,* 796, 991, 1013 etc. *cortoisement.* Durmart 448 Cortoisement *le salua.* Ebenso im Provenz. *Ai Lemozis francha terra* cortesa. Bertran de Born I, 1 (Ausgabe von Stimming). Peirol

(Stengel's Ausgabe der Blumenlese der Chigiana, Nr. 108) *E mi que val sil es bel e* cortesa.

2) In *communis* (*communus* wohl vulgärlat. Anbildung an *unus*) so findet sich schon in der Pass., wo sonst von anderen Secundärbildungen noch keine Spur zu entdecken ist, *comuna* durch das Versmass bedingt, Pass. 96 *per toz solses* comuna *lei.* Al. 62 et tut le *pople par* commune *oraison* freilich nicht beweisend; beweisend jedoch Rol. 1320 *La bataille est merveilluse et* cumune (=V⁴) *) in Ass. ü . . e, ebenso *commune* im Oxf. Psalter (Meister S. 102), beweisend im Münch. Brut V. 1500 Commune *la profusiuns.*

Ausserdem ist hier noch das Adverb *communement.* Rol. 1838 *Josque il vengent el camp* communement, ausserdem noch Rol. 3416, beweisend, das sonst *communment* lauten müsste, da Sec. Bildungen bei Adverbien, die später überhaupt nur bei einzelnen derselben zu beobachten sind, erst im 14. Jahrhundert **) auftreten, und zwar immer noch sehr selten, denn die Sprache hielt an den einmal gebildeten, ursprünglichen Adverbien fest (cf. Knauer, Beiträge z. Kenntniss d. französ. Sprache des 14. Jahrh. Jahrb. 10, 25). Analog geht auch hier das Provenz. siehe Stengel, Die beiden ältesten Prov. Gramm. S. 161.

3) In *dulcis* ist auch eine vulgärlat. Form *dulcias,* wohl

---

*) Die Vertreter des Roman. de Roncevaux haben hier den Reim auf *ure* durchgeführt, der für sie am leichtesten war, da sie in ihrer Quelle schon mehrere fertige Reimwörter (*chevelure, faiture, furcheure* etc.) vorfanden; sie bieten hier sämmtlich *dure,* haben aber in Folge davon im 2. Hemistich 1 Silbe zu wenig, so L La bataille est mervoilluse et *dure,* ebenso die anderen, V hilft sich hier durch Einschiebung von *mult*: La bataille est *mult* mervoilluse et *dure.*

**) Wo sie sich hie und da früher zeigen, beweist das Metrum, dass sie durch die Schreiber eingeführt sind (cf. Mall, Cump. S. 107).

durch Einfluss der dunklen Tonsilbe, anzusetzen. „Völlig übergetreten zur 1. Klasse ist *dous doussa* (schon im Boeth. *dolzament* 153, 194)“ sagt Diez bez. des Provenz. Rom. Gr. II³, 73: Im Rol. ist es oft durch Metrum und Assonanz gesichert, so Rol. 2017 *E beneist karlun e france* dulce (Ass. ó . . e). Rol. 1194 *Mult est vassal carles de france* dulce. Auch hier spricht das Adv. *dulcement* (Rol. 2176, 2343) für die Ansetzung der vulgärlat. Form *dulcius*. Das Masculinum lautet *dulz*, so Rol. 1861 *Tere de france mult estes* dulz *pais*.

4) In *viridis*. Schon im Vulgärlatein existirte die Form *viridus*. *Du Cange Gloss. Charta ann I, 334 ex Tab. D Venciae. Item quod nulla persona privata vel extranea scindat aliquam arborem* viridam *nec sequam in deffensis*.

Sogar im classischen Latein bestanden bei drei und mehrsilbigen Adjektiven auf *is* Nebenformen auf *us*, so *hilarus* (neben *hilaris*) *imbecillus* (neben *imbecillis*) *inermus exanimus* etc. siehe Forcellini. Während sonst im Oxf. Text Sec. Bildungen nur sporadisch auftreten, kommt *verte**) als Fem. Sing. 15 mal vor (671, 1614, 2175, 1236, 2358, 2448, 2565, 2573, 2652, 2876, 3097, 3389, 3453, 3972), jedoch stets in *Caesur* oder vor Vokal, nur einmal Rol. 1569 *Que mort labat desur lerbe* verte in Ass. *e . . e* (lat. *i* in Pos.), die Ueberlieferung fehlt hier leider, vgl. auch Aucass. und Nicol. *et des fuelles* verdes. (Ausg. von Suchier 16, 14). Beweisend im Durmart 15390 *de* verdes *foillies ramees*. Entgegen steht hier das Provenz., so Peire d'Alvergne Arch.

*) Müller sagt zu Rol. 971 in der Anm.: „Das Fem. von *vert* lautet O immer *verte*, aber an keiner Stelle erfordert das Metrum oder die Assonanz diese incorrekte Form.“ Wo jedoch die Assonanz *verte* bietet (Rol. 1569), stellt Müller um *sur la* vert *herbe*, eine Stellung die jedoch falsch ist (s. unten). In den Nachträgen S. 432, wo er der Scheidung zwischen lat. *e* und lat. *i* in Pos. in der Ass. Rechnung trägt, setzt er nach V⁴ *fresche* in die Ass.

51, 2, III, 3 *Dinz es poirida e sembla* vert *6 Ben sap far paisser erba* vert.

Dass sich ausser den vorstehenden für das älteste Französ. gesicherten Fällen einer secundären Femininbildung im Al. und Oxf. Rol., wie in älteren französischen Texten überhaupt, noch andere secundäre Femininbildungen vorfinden, ist allgemein bekannt, doch wird die folgende Untersuchung ergeben, dass sie nicht den Originalen von Al. und Rol. angehörten, sondern erst durch die späteren Schreiber eingeführt worden sind.

Erledigen wir zuerst in unseren ältesten Denkmälern solche Fälle von Sec. Bildungen, die, wie sich durch das Metrum und die Assonanz beweisen lässt, nicht im Original gestanden haben können. So Rol. 3745 *Halt est li jurz mult par est* grande *la feste* (0 + 1 Silbe). Ueberl. fehlt seit 3682; hier wird durch die Einsetzung der richtigen Nominativform *granz* das Metrum hergestellt. Rol. 2512 *Clere est la noit e la lune* luisante in Ass. *an, en* im Original stand offenbar *luisant.* Oefters jedoch finden sich Sec. Bildungen, die sich nicht so augenscheinlich als solche dokumentiren, wenn sie nämlich vor Vokal oder in Caesur stehen. So finden wir Rol. 3321 des Oxf. Textes *Bataille aurum e* forte *e aduree* $V^4$ hat hier *Bataille aura e* fort *e aduree* P *Bataille auront e* fort *e aduree* $VV^7$ *Bataille avons e* forz *e aduree.* Wäre also die Lesart des Originals *forte* gewesen, so würde wohl sicherlich der eine oder andere spätere Schreiber hier die Sec. Bildung des Originals, die ja in ihrer (der Schreiber) Zeit schon ziemlich üblich war, beibehalten haben. Rol. 1460, wo sich derselbe Vers wiederfindet, bietet wiederum $V^4$ CP *fort.*

Rol. 3656 *Les dis sunt* grandes *les cinquante menues* ($V^4$ *Le dese e* grant *le ciquante menue*). Mit Recht haben hier Böhmer und Gautier die regelmässige Nominativform *granz* eingeführt, nur Müller lässt *grandes* zu.

Rol. 302 *De sun col getet ses* grandes *pels de martre*

(V⁴ *Gayno desfibla sa* grant *pelle de martre*, der Roman de Ronc. umschreibt hier). Von Gautier und Müller zugelassen, mit Recht jedoch von Böhmer entfernt.

Rol. 395. *Par* quele *gent quiet il espleiter tant.* Es bieten hier offenbar die Lesart des Originals V *E par* quel *gent* V⁷ *E par* quel *gent*, deren Text mit Recht von sämmtlichen Herausgebern eingesetzt (V⁴ und die übrigen Vertreter der Rom. de Ronc. fehlen hier).

Rol. 927 *Asez orez la quele irat desure.* Hier muss ebenfalls *e* getilgt werden.

Al. 4 *Dunc prist muiler* vailante *) *et honurede* muss *e* getilgt werden; *vaillant* als Fem. ist Rol. 3471 *Paien escrient preciuse est* vaillant in der Ass. gesichert.

Nur Al. 122 ist *grande* in der Ass. gesichert: *Ne vos sai dire com lor ledice est* grande (L A S).

Das Resumé der Auseindersetzung ist, dass in den Eiden, Eul., Frag. Val., Pass., Leo. keine solche Sec. Bildungen auftreten, im Al. nur *grande* einmal der Assonanz zu Liebe vorkommt, in dem poetisch und sprachlich vollkommneren Rol. jedoch dieselben nicht zulässig sind.

## Organische Comparative.

Der erste organische Comparativ findet sich Eul. 2. *Bel auret corps* bellezour *anima* (Comp. non *bellatus* pror. bellazor, neutr. *bellaire* cf. Diez W. II. 228, Durm. 40).

*ancienor* (Comp. von ante) Al. 1 a *Bons fut li secles al tens* ancienor. Häufiger kommen sie im Rol. vor, so

*) Al. S. 115 sagt G. Paris: „*On peut douter de* vailante 4 d, *où l'e peut bien être une faute amenée par l'et qui suivait* vailant: *je restitue* vailant *d'autant plus volontiers que c'est la forme des mss. A et P* (*le vers manque dans S*)." Ausser im Rol. ist *vailant* als Fem. in der Ass. noch Charlem. 283 *Virent Constantinoble une citez* vailant und Cump. 309 *Cum la lune est* vaillant durch den Reim gesichert.

*graigne* (lat. *grándior*). Rol. 1588 *Respunt Rollant mis talenz en est* graigne in Ass. *an..e* (nur in O).

Der Obl. ist *greignur*. Rol. 2564 *Entre les altres assaillit le* greignur. Rol. 710 *Paien chevalchent par cez* greignurs *valees.*

*majur* findet sich im Oxf. Text nur in Verbindung mit tere, so Rol. 600 *Tere* maiur *remeindreit en repos.*

*meillor*. Rol. 2214 *En nule tere nad* meillor *chevaler*, als obl. fem. Rol. 620 *Tenez mespee* meillur *nen ad nuls hom.*

*plusur* (Comp. von *plus*) findet sich öfters so Rol. 2377 *De* plusurs *choses a remembrer le prist* (=V⁴).

Bemerkenswerth ist, dass *mielz* (lat. *melius*) in Verbindung mit dem Artikel im Plural substantivisch in der Bedeutung: „die Besten" gebraucht wird, wo man *meillor* erwartete, so Al. 4 *Cons fut de Rome des mielz e des peiurs.* Dagegen ist Al. 4 *des* mielz *gentilz de tute la contrede*, das Adverb *mielz* statt *plus* zur Comparation des Adj. *gentilz* verwandt. Lat. *melius* in der Comperation ist allen romanischen Sprachen gemein, so *it. piu contento et* meglio *sicuro.* Dec. 4, 1. Siehe bei Diez Gr. III, 10 ff.

Von organischen Superlativen finden sich *pesmes.* Rol. 256 *Vostre curages est mult* pesmes *et fiers.* Rol. 2919 *Jes lur dirrai merveilluses et* pesmes. *Saintismes.* Al. 74 *mercit mercit mercit* saintismes *hom.* Zu bemerken ist, dass diese Superlative nur in absoluter Bedeutung gebraucht sind. cf. Diez II, 75 ff.

## Adverb.

Wie im Romanischen überhaupt (cf. Diez II), werden auch im Französischen die Adverbia vorzugsweise mit dem Adjektiv und dem Ablativ *mente* (in der vulgärlateinischen Bedeutung, Art und Weise) gebildet. Im Französischen tritt dies Suffix direkt an die obl. fem. Form des Adjektivs, bei den Adjektiven mit besonderer Femininbildung, also an

den Vokal *e*, so Rol. 2419 *Que de pitet mult* durement *nen plurt* 3099 *Recleimet deu mult* escordusement. Rol. 3500 *A dous franceis* belement *en avint.* Rol. 1601 *Mult fierement tute sa gent reguardet.* Rol. 2085 Isnelement *li ber resailit sus*; bei Adjektiven ohne besondere Femininbildung, also an den lat. Stamm. Rol. 2514 *E doliuer li peiset mult forment.* Rol. 1080 *Franceis sunt bon si ferrunt* vassalment (nur in O). Zur Cons. Stütze durch *e* verstärkt. Rol. 2014 *Trait lolifan* fieblement *le sunat.*

Von den auf lat. neutr. sg. beruhenden Adverbien, finden sich vorzugsweise in den ältesten Sprachdenkmälern:

*cher*, Rol. 1590 *Tel as ocis que mult* cher *te quid vendre*, Rol. 2053 *Sempres murrai mais* cher *me sui vendut*, daneben aber auch einmal *cherement.* Rol. 3012 *La mort Rollant lur quid* cherement *vendre* ($V^4$ C).

*halt*, Rol. 891 *Devant marsilie cil escriet mult* halt (=$V^4$). Rol. 3334 *Li reis de france sen escriet* mult *halt* (=$V^4$); häufiger jedoch findet sich *haltement*, so Rol. 3270 *Mult* haltement *escrient un sermun.* Rol. 1974 *Munioie escriet mult* haltement *et cler*, ausserdem Rol. 2597, 3300, 3767.

*cler*, Rol. 1992 *Ne loinz ne pres ne poet vedeir si* cler. Rol 617 Cler *en riant lad dit a guenelun.* Rol. 3524 *Sunet la* cler *que li paien loirent.* Ein Adverb *clerement* vermisst man jedoch vollständig, ebenso auch in späteren Denkmälern. So kennt Charlem. nur *cler* (243, 375, 423, 4152), ebenso Bible Guiot (794, 704) und Durmart 4152.

*suef* (zweisilbig, wie das Metrum zeigt), Al. 68 Soef *l'apelet si li at conseiliet.* Rol. 2175 *Sur lerbe verte puis lat* suef *culchet. Suavet*, kommt einmal Rol. 3942 *Mult* suavet *le chevaler desarment* vor.

Eine sonderbare Adverbialbildung findet sich Rol. 1163 *E vers franceis* humeles et dulcement. Die Ueberlieferung

ist hier mangelhaft. Gautier liest *humles e dulcement.* Böhmer und Müller jedoch *e humle et dulcement,* in der Weise also, dass bei *humle* das Suffix *ment* zu ergänzen ist; analoge Beispiele bieten die anderen roman. Sprachen. Cf. Diez II³, 462.

## II. Theil. — Ueber die Stellung des attrib. Adjectifs*).

In sämmtlichen Denkmälern der ältesten französischen Sprachperiode lässt sich die Tendenz nicht verkennen, Adjective, die eine wesentliche, hervorragende Eigenschaft des Substantivs ausdrücken, vor dasselbe zu setzen, so besonders, wenn sie noch sehr üblich waren. So finden sich:

*grant* in mehr als 200 Fällen in den ältesten Denkmälern vor dem Subst. und nur einigemal, offenbar der Assonanz zu Liebe, nach demselben, so Rol. 1077 *Quant jo serai en la bataille* grant. 3969 *Guenes est turnet a perditiun* grant. Rol. 2458 *Par Karlemagne fist deus vertuz mult* granz.

*bon* im Al. und Rol. über 50 mal vor dem Subst., ebenso *bel*, Rol. 3006 *Quant Carles veit si* beles *cuntenances*, einmal der Ass. zu Liebe nach Rol. 2916 *Amis Rollant prozdoem juvente* bele.

*merveillus* stets vor dem Subst., so Rol. 843 *E de rollant* merveilluse *pour*, ausserdem noch Rol. 370, 598, 1094, 1397, 2474, 2534, 2853, 3218, 3104, 3420, 3963.

---

*) Morf (Ueber die Wortstellung im altfr. Rol. Rom Stud. III,) hat in seiner Untersuchung auch die Stellung des attrib. Adjectivs im Rol. behandelt, doch weichen seine Resultate, da er nur den Oxf. Text seiner Abhandlung zu Grunde gelegt hat, z. Th. wesentlich von den meinigen ab.

*malvais* stets vor dem Subst., so Rol. 1016 malvaise *essample ne serat ja de mei*, 1094, 1406, 2135, 2582 etc.

*mal* stets voraus, so Rol. 3276 *De vos seit hoi* male *confusiun.* 1466 Male *chancun ne deit estre cantee*, ebenso Rol. 18, 2699, 886, 2135, 3496, 3955 etc.

*seint* stets voraus, Al. 52 *En* sainte *eglise converset volontiers.* Al. 52 Sainte *escriture co ert ses conseillers*, ausserdem noch Al. 2. 70, 72, 121, 123, 124, 125 etc. Rol. 2346 *La dent* seint *perre e del sanc saint basilie*, ausserdem noch Rol. 431, 921, 973, 1479, 2346, 2348 etc. Nie findet sich *seint* nach dem Subst.

*gentill*, Rol. 821 *e des pulceles e des* gentilz *oixurs*, ebenso noch 2045, 2363, 2479, 2299, 2821 etc., nur einmal findet es sich nach, Rol. 1853 *E il les pluret cum chevaler* gentill.

*riche*, stets vor dem Subst. Rol. 3265 *Li amiralz mult par est* riches *hom.* Al. 2. Riches *hom fut de grant nobilitet*, ausserdem noch Rol. 422, 555, 527, 718, 798 etc.

*cler*, Rol. 737 *Tresvait la noit e apert la* clere *albe.* 3523 *Met a sa buche une clere buisine* (= V), nur einmal nach dem Subst., in der Ass. Rol. 2150 *De cels de france odum les graisles* clers (= V⁴).

*cher*, Rol. 3113 *Soer* cher *ami de hume mort me demandes*, ausserdem noch Rol. 2441, 2637 etc., einmal steht es nach in der Ass. Rol. 100 *Dor e dargent e de guarnemenz* chers.

*sage*, stets dem Subst. voraus, Rol. 3174 *E de sa lei mult par est* sages *hom.* Rol. 315 *Mais* sages *hom il deit faire message*, ebenso Rol. 24, 20, 248 etc.

*fier*, Rol. 1597 Al fier *visage e al cors quil out gent*, ebenso Rol. 1231, 875.

*fals*, Rol. 328 *Sur mei avez turnet* fals *jugement.* Rol. 3638 *De* false *lei que deus nen amat unkes* (V⁴).

*quel* stets vor dem Subst., so Rol. 631 *par* quel *mesure le poussum hunir.* Rol. 146 *en* quel *mesure en purrai estre*

*fiz* (nur in O). Rol. 227 *Ne li chalt sire de* quel *mort nus moriuns* (Stellung gestützt) und so noch Rol. 15, 227, 1501, 1536, 2034 etc.

Ebenso *tel* stets voran, so Rol. 535, ebenso Rol. 19, 535, 558, 1021, 1106, 1361, 1410 etc. Nur einmal, offenbar der Assonanz zu Liebe steht es nach, Rol. 2781 *de durendal li dunat un colp* tel (= $V^4$).

Ebenso *premer* und die übrigen *Num. ord.*, so Rol. 3026 *De franceis sunt les* premeres *escheles* ausserdem noch Rol. 83, 732, 2076, 26, 28, 2613 etc. Rol. 3084 *La disme eschele est de baruns de france.* Rol. 3045 *La* quinte *eschele unt faite de normans.* (Stellung gestützt durch $V^4$ P V $V^7$.)

*blanc* stets vor dem Subst., so Rol. 1946 *Le* blanc *osberc li ad descust el cors.* Rol. 89 *Dis* blanches *mules fist amener marsilies.* (Stellung in $V^4$, V, $V^7$.) Al. 78 *Ad ambes mains derompt sa* blanche *barbe;* ebenso noch Rol. 1329, 3484, 1002, 1022, 1946, 2499, 3484, 3692; vgl. dagegen S. 32.

*meillor* stets vor dem Subst. Rol. 3377 Meillor *vassal de lui ja ne demant* (Stellung in $V^4$,P,V,$V^7$.), ausserdem noch Rol. 51, 23, 451, 583, 775, 1857, 1986, 2214, 3020, 3085 etc.

*plusur*, Rol. 2911 *De* plusurs *regnes vendrunt li hume estrange* ($V^4$). Rol. 3181 *En* plusurs *gestes de lui sunt granz honurs* ($V^4$), ebenso Rol. 2377, 2594, 3743 etc.

Adjective dagegen, welche stabile Epitheta eines Substant. sind, stehen stets demselben nach. So steht

*verte*, das nur als Epitheton zu *herbe* auftritt, stets nach, Rol. 2876 *Sur lerbe* verte *veit gesir sun nevuld.* Rol. 2175 *Sur lerbe* verte *puis lat suef culchet,* ausserdem noch Rol. 671, 1614, 2269, 2358, 2448, 2565, 2665, 3097, 3453, 3972. Einmal hat der Oxf. Text die andere Stellung Rol. 1569 *Sur la* verte *herbe mult laidement se culchet,* welche jedoch keineswegs durch den Roman de Roncevaux gestützt wird, vielmehr bietet die Comb. $V^4$—C ($V^4$ *Sor lerba*

verde *molt liadement se colce.* C. *Sur lerbe verte pour sa doulour se couche*) hier offenbar die Stellung des Originals. Charakteristisch ist, dass Rol. 2492 *Livrent lur prez asez i ad* fresche *herbe,* wo *herbe* in der Ass. steht, der Dichter hier das ἅπαξ εἰρημενον *fresche* einführt, wohl um *verte* nicht anwenden zu müssen, das als stab. Epith. nachstehen müsste.

*blanche* als stab. Epith. zu *barbe* steht stets nach, so Rol. 3618 *E tut le vis tresquien la barbe* blanche. Rol. 3712 *Pluret des oilz tiret sa barbe* blance ausserdem noch Rol. 2334, 2930, 4001. Rol. 1843 hat der Oxf. Text die falsche Stellung *De sur sa brunie li gist sa* blanche *barbe* in Ass. *an.. e.* (siehe Einleitung), im Original war die Stellung offenbar *barbe* blanche. Rol. 2943 *Ploret des oilz sa* blanche *barbe tiret* ist für das Original die Stellung *barbe* blanche anzusetzen, der Roman. de Ronc. fehlt hier. Al. 78 *Ad ambes mains derompt sa* blance *barbe,* wo *blanche* kein *stab. Epith.* ist, hat es, wie gewöhnlich, die Stellung vor dem Subst.; s. S. 31.

*blanc* als stab. Epith. zu *palie* steht nach, Rol. 2652 *Sur lerbe verte getent un palie blanc* (= V⁴). Rol. 272 *Alez sedeir desur cel palie blanc* (= V⁴). Rol. 110 *Sur palies blancs siedent cil chevaler.*

*mer* als stab. Epith. zu *or,* steht ebenfalls stets nach, so Rol. 1506 *Sun cheual brochet des esperuns dor* mer. Rol. 1314 *Lescut li freint suz la bucle dor* mer und so noch an folgenden Stellen. Rol. 115, 1314, 1738, 2679, 3866, 3887, stets durch die Assonanz gesichert.

*dulce* als stab. Epith. zu *france* stand im Original stets nach dem Subst. Rol. 2017 *E beneist karlun e france* dulce. Rol. 2579 *Si maldient carlun e france* dulce. Rol. 3579 *Mult est vassal carles de france* dulce, ausserdem noch Rol. 16, 1064, 1194, 1210, 1223, 1695, 1985, 2017, 2431, 2661, 3579, 3673.

Oefters als bei den vorher aufgeführten stab. Epith.

bietet der Oxf. Text die falsche Stellung *dulce france* (so Rol. 3379, 1054 etc.). $V^4$ bietet hier gewöhnlich die Stellung des Originals, so Rol. 2379 *De franca* dolce *e des homes deson loy.* Rol. 1054 *E franca* dolce *noit perder sa lois.* Rol. 702 *Vers franca* dolce *civalca lemperere.* Rol. 706 *Vers franca* dolce *se cuita reparier.* Dass die falsche Stellung des Oxf. Textes gewöhnlich durch den *Roman de Roncevaux* gestützt wird, kann Nichts dagegen beweisen, zur Zeit der späteren Schreiber war diese Stellung eben die gewöhnliche; nur einmal Rol. 2379 wird durch die Comb. $V^4$ — C (C *De france* douce *du segnouri pais*) die Stellung des Originals geboten. Bezeichnend ist auch, dass *france,* das so häufig mit *dulce* auftritt und ein beliebtes Assonanzwart ist (cf. Ramb. S. 34), immer, wo es in der Assonanz steht, ohne dies Epitheton auftritt.

*majur* als stab. Epith. zu *tere* steht stets nach demselben, so Rol. 818 *Puisque il venent a la tere* majur. Rol. 1489 *Tere* majur *co dit metrat a hunte,* ebenso Rol. 600, 952, 1616, 1784.

*brun* als stab. Epith. zu *acer* steht ebenfalls stets nach, Rol. 2089 *Il trait almace sespee dacer* brun (=$V^4$). Rol. 3603 *Fiert carlemagne sur lelme dacer* brun (nur in O). Rol. 3926 *Fiert pinabel sur lelme dacer* brun.

*magnes* als stab. Epith. zu *carles* findet sich stets nach, Rol. 3451 *Mult ad grant doel* carlemagnes *li reis.* Rol. 1422 *Ne* carle magne *ki as porz les atent,* ausserdem noch Rol. 1720, 1422, 2621, 2807, 2458, 2750, 3451, 3543, 3554 etc.

Bei manchen Adjektiven ist die Stellung facultativ und Assonanz und Metrum entscheidet oft über dieselbe; so steht Rol. 2574 *La* destre *main ad perdue trestute* (=$V^4$ C) neben Rol. 340 *De sa main* destre *lad asols et seignet* (=$V^4$) ebenso Rol. 2657 *Oiez ore franc chevaler* vaillant (=P V $V^7$) neben Rol. 2861 *Si se vanteient mi* vaillant *chevaler* (nur in O), in metrisch freiem Verse Rol. 2509 *Baruns* franceis *nel*

*deiuent ublier* (Stellung in V V') Rol. 3722 Franceis *barons enplurent e si la pleignent.*

Bei Eigennamen folgen die Attribute gewöhnlich mit dem Artikel nach, so Rol. 105 *Sansun li dux e anseis* li fiers Rol. 797 *Vint i gerart de rossillon* li fiers.

Wenn das attributive Adjektiv durch ein Adverb näher bestimmt ist, so übt das letztere keinen besonderen Einfluss auf die Stellung aus, so Rol. 2243 *Par granz batailles et par* mult bels *sermons.*

Stehen zwei Adjektive in attributivem Verhältniss zu einem Substantiv, so geht gewöhnlich ein Adjektiv voraus, das andere folgt dem Substantiv nach, so Rol. 2426 *Veeir pues les* granz *chemins* puldrus. Rol. 1324 *Trait durendal sa* bone *espee* nue (=V⁴).

Seltener ist, dass beide Adjektive nachfolgen; sie werden in diesem Falle durch *et* verbunden, so Rol. 2122 *A Rollant rendent un estur* fort e pesme. Rol. 3398 *Jo vos durrai muillers* gentes e beles (=V⁴), durch das Verb vom Substantiv getrennt. Rol. 1460 *Bataille aurum* e forte e aduree ebenso Rol. 3321.

Stehen drei Adjectiva in attributivem Verhältniss zu einem Substantiv, so stehen sie stets nach, unter einander durch *et* verbunden. Rol. 999 *E gunfanuns* blancs e blois e vermeilz, ebenso Rol. 1800, 2973, 3864.

Wird ein attributives Adjectiv durch das Adject. *tut* verstärkt, so stehen beide, *tut* voran, unverbunden nach dem Subst. Rol. 3607 *Iloec endreit remeint li os* tut *nut.* Rol. 3369 *Malpramis siet sur un cheval* tut *blanc* (=V⁴). Rol. 1342 *Li sanc* tuz *clers parmi le cors li raiet* (Stellung in V⁴,V,V⁷), ausserdem noch Rol. 1972, 1157, 1342, 3165, 3369, 3607, 3912, 3925.

Eben dieses *tut,* das in den ältesten Denkmälern, wie überhaupt im älteren Französisch, wenn es zu einem Adjectiv oder Prädicat gehört, bald congruirend auftritt, bald nicht, ist schon mehrfach Gegenstand verschiedener

Ansichten gewesen. Gautier gloss. S. 642 sagt *On trouve sans doute par erreur du scribe* tuz *pour* tut *au v. 1980 et 3925 Li sancs* tuz *clers.* Ebenso sind Müller und Böhmer der Meinung, dass *tut* sowohl Adjectiv als Adverb sein könne, was aus dem Umstande hervorgeht, dass sie in ihren Ausgaben stets die Lesart des Oxf. Textes wiedergeben, ebenso lässt G. Paris Al. 44 tot *sui emferms,* Al. 2 tot *sen vait declinant,* tot *bien vait remanant* neben Al. 69 *Toz sols sen est Eufemiens tornez* im krit. Text bestehen.

Tobler (Zeitschr. Bd. II, Heft 3) ist der Ansicht, dass *tut* im Altfr. Adjektivum ist, beweisende Fälle bringt er jedoch nicht bei, ebenso glaubt Morf bez. des Rol., dass *tut* Adjektivum ist, von den Fällen die er jedoch anführt, ist Rol. 3390 *Del sanc des cors est* tute *envermeillee* nicht beweisend, Rol. 3921 ausserhalb der Ueberlieferung, Rol. 982 nur durch V⁴ gestützt. Zur Entscheidung dieser Frage kann natürlich nur das Fem. *tute* vor Cons. in Gedichten mit bestimmtem Metrum zum Beweise herbeigezogen werden.

In der Pass. findet sich kein beweisender Fall, ebenso nicht im Leo., wohl aber im Al. und Rol. Al. 91 *E deus le set que* tute *sui dolente* (=LP). Al. 15. *Quant sa raisun li ad* tute *mustrede* (=LP). Rol. 982 *Piere ni ad que* tute *ne seit neire* (=V⁴). Rol. 1263 Tute *li freint la bucle de cristal* (=V⁴V'PCLV). Rol. 1656 *Petites les oreilles la teste* tute *falve* (=V⁴). Rol. 2574 *La destre main ad perdue trestute* (=V⁴C). Rol. 3361 Tute *li freint la targe ki est flurie* (=V⁴P). Rol. 3581 *Cez lor espees* tutes *nues i mustrent* (=V⁴). Rol. 3921 *La destre ioe en ad* tute *sanglente.*

Diese beweisenden Fälle nun und zugleich der Umstand, dass ein Gegenfall *tut* in obiger Beziehung zu einem Fem. sich nicht vorfindet, berechtigen zu dem Schluss, dass *tut* nur Adjektivum ist, und überall, wo sich die Congruenz vernachlässigt findet, in kritischen Ausgaben dieselbe hergestellt werden muss.